

ökotop nachrichten

informationen aus dem ÖKOTOP HEERDT e.V. september/oktober 2013 nr. 5



September 2013

Ein wenig Duft bleibt immer an den Händen derer hatten,
die Rosen schenken.
Asiatisches Sprichwort

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
						01. Boule-Turnier
02.	03. 20.00 Vorstand Ferienende	04.	05. ● Neumond 15.00 Offener Treff	06.	07. 14.30 Café Ökotop	08.
09.	10. 10.00 Dreh ne Runde durchs Ökotop	11.	12. ☾	13. 19.30 Dämmerschoppen	14. 09.15 - 17.00 Exkursion Ökotop	15.
16. 16.00 - 17.00 Kassenstunde	17.	18.	19. ○ Vollmond 20.00 Ökotreff	20.	21. 10.00 Hand & Spann Kochen: Rundling 6	22. 15.00 - 18.00 Weltkindertag Herbstanfang
23.	24.	25.	26. 20.00 Stammtisch	27. ☾	28.	29.
30.						

Oktober 2013

Ein Leben ohne Feste ist wie ein langer Weg ohne Einkehr.
Demokrit

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
	01. 20.00 Vorstand	02.	03. Tag der Deutschen Einheit	04.	05. ● Neumond	06. 14.30 Café Ökotop Erntedanktag
07.	08. 10.00 Dreh ne Runde durchs Ökotop	09.	10. 15.00 Offener Treff	11. 19.30 Dämmerschoppen	12. ☾	13.
14.	15.	16.	17. 20.00 Ökotreff	18.	19. ○ Vollmond 10.00 Hand & Spann Kochen: Rundling 1	20.
21. 16.00 - 17.00 Kassenstunde Ferienanfang	22.	23.	24.	25. 20.00 Kulturabend	26.	27. ☾ Ende Sommerzeit
28.	29.	30.	31. 20.00 Stammtisch			

Impressum Nicht namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung der Redaktion wieder. Gilt auch für Fotos.
Redaktion: Thomas Eggert, E-Mail: emil712@yahoo.de
Vereinsanschrift: Ökotop Heerdt e.V., Am Ökotop 70, 40549 Düsseldorf, Tel: 0211-501312, Fax: 0211-5621313,
E-Mail: oekotop.heerdt@t-online.de, Site: www.oekotop.de
Bankverbindung: Stadtparkasse Düsseldorf, Kto. 70002001, BLZ 30050110
Öffnungszeiten Büro: Mo 15-17 Uhr, Di 15-17 Uhr, Mi 10-12 Uhr, Do 10-12 Uhr

- Eilmeldung - Wolfgang Olsen und Bernhard Sevenich sind Boulemeister 2013, sie entthronten im Finale die Vorjahressieger Kurt und Dirk Haynberg. Glückwunsch!

Titelbild

Das Foto einer Distel wurde diese Mal nicht im Ökotop aufgenommen sondern auf der Insel Hombroich und zwar von Ingrid Hildebrandt.



Lageplan 5. Bauabschnitt. Foto: WILMA

Informationen aus dem Vorstand

Termine

12.10.: Weidenkurs

17.10.: Bernd Blaschke hält in der Gartengruppe einen Vortrag zum Ökologischen Fußabdruck

5. Bauabschnitt

Der Grundstückskaufvertrag für den 5. Bauabschnitt der Ökosiedlung zwischen der Stadt Düsseldorf und der Firma WILMA-Bau ist mittlerweile abgeschlossen worden. Ab September 2013 startet die Vermarktung der Eigentumswohnungen und Reihenhäuser. Baubeginn ist im Jahr 2014. Ein öffentlicher Weg wird die Verbindung zwischen Grüngelände und dem Bauabschnitt sicherstellen.

Exkursion des Ökotop

Die diesjährige Exkursion wird am 14. September zum Flachsmuseum in Wegberg-Beeck, zur NABU-Station Haus Wildenrath und zur Mühlrath Mühle am Hariksee führen. Die Teilnehmerkosten betragen 10 €, ermäßigt 5 €, Kinder fahren kostenlos mit.

Weltkindertag

Der Weltkindertag am 22. September wird wie im letzten Jahr durchgeführt. Eine Auflistung der Aktionen geht bei der nächsten Gartengruppe herum.

Ökotopausflug

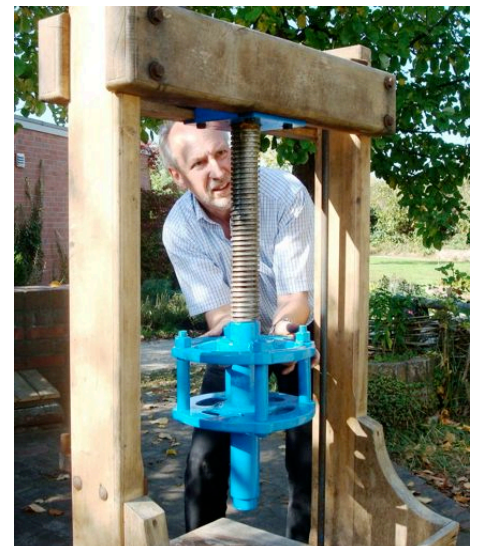
Am Samstag, dem 14. September, findet von 09.15 bis 17.00 Uhr unsere diesjährige Exkursion statt.

Treffpunkt ist um 09.15 Uhr am Ökotop, die Busfahrt startet pünktlich um 09.30 Uhr. Anmeldeformulare liegen im Grauen Haus.

Das Programm der Exkursion sieht Folgendes vor: Besuch des Flachsmuseums in Beeck mit Führung von 10.15 bis 11.15 Uhr. Mittags besuchen wir die NABU-Naturschutzstation Haus Wildenrath, die Führung von maximal 1,5 Stunden beginnt um 11.45 Uhr mit der Geschäftsführerin Frau Dr. Szyska. Anschließend können wir auf der Terrasse Picknick machen. Am Nachmittag geht es zur Mühlrath Mühle am Hariksee. Hier ist eine Anmeldung erforderlich, falls eine größere Gruppe dort Kaffee trinken möchte. Den Abschluss bildet die Wanderung Schwalmatal / Rund um den Hariksee. Während der gesamten Wanderung gibt es eine Vielzahl von Einkehrmöglichkeiten.

Apfelpresse am Weltkindertag

Spätestens zum Weltkindertag unter dem UNICEF-Motto "**Chancen für Kinder!**" kommt unsere über hundert Jahre alte Obstpresse wieder zum Einsatz. Sie wiegt über 200 kg und kann große Mengen an Obst (Äpfel, Quitten und auch Traubenkirschen) schnell und gründlich verarbeiten. Hellblau lackiert und frisch geölt ist das Schmuckstück immer wieder ein Hingucker für Jung und Alt. Hoffentlich bieten unsere Apfelwiesen auch in diesem Jahr genügend Fallobst für den köstlichen Apfelsaft - naturrein aus dem Ökotop.





Musik auf der Wiese - Open Air im Ökotop 2013

Auch dieses Jahr haben wieder Musiker für lau gespielt. Chordyard spielten als Erste, mit selbst komponierten Songs und dem stets zu Späßen aufgelegten Bassmann: Das gab schon gute Stimmung ... Es folgte TunixX Blond, unsere Hausband - die Festwiese wurde zur Tanzwiese! Als 19 Underground spielten, tanzten noch mehr Leute. Nur schön - eine klasse Stimmung an diesem Tag, das hörte ich auch von den Bands! Ich danke den Musikern und allen, die dazu beigetragen haben, im wahrsten Sinne des Wortes. Eine solch große Veranstaltung kann man nur stemmen, wenn viele mitmachen. Aber damit haben wir Ökopianer ja kein Problem. Ich freue mich schon auf das nächste Jahr, vielleicht gibt es noch ein oder zwei Konzerte bis Jahresende im *Grey House*. Es gibt da eine Idee vom Piet - back to the roots - wie damals in der Roten Baracke. Ein Mann und eine Gitarre ...

Liebe Grüße: **Konzertagentur Gib ma für Lau**

Angebot

Dieter Koslowski würde gerne älteren Gärtnerinnen und Gärtnern im Rahmen eines Ersatzdienstes für den Hand & Spann bei schwerer Arbeit an einem Montag oder Mittwoch helfen (z.B. einen Schlehenwald auf den Stock setzen o.ä.). Bei Interesse bitte im Büro melden.

Wespen auf dem Kuchen und auf dem Kaffeetisch

Wer auf dem Balkon oder der Terrasse einen saftigen Pflaumenkuchen essen will, hat schnellstens Wespen als ungeliebte Gäste. Die beste Wirkung erzielt das Rohr eines starken Staubsaugers, also einfach Wespen mit dem Staubsauger wegsaugen, sobald sie um den Kuchen herum schwirren. Sitzt die Wespe schon auf der Torte, wird unter Umständen der Kuchenbelag mit weggesaugt. Die Wespen sind dann weg und die saftigen Pflaumen auch.



Fußball

Simon und Lukas konnten es kaum erwarten: „Dürfen wir schon auf das fertige Tor schießen?“ fragten sie artig das Bouleteam, das gerade für das zweite Tor die Stützpfeiler einsetzte. Wer so höflich fragt, darf natürlich (fast) alles. Der gelernte Schreiner Bernhard S. hatte eine Konstruktionszeichnung samt Stückliste erstellt und an den Ökotopvorstand weitergeleitet. Ohne große Diskussionen wurde der Plan genehmigt und die Finanzierung zugesagt. Kinder sind im Ökotop immer willkommen, wenn ... (siehe oben). Die Boulespieler haben jetzt wieder junge, sportliche Nachbarn und nicht nur ausschließlich Hundebesitzer und Jogger, die mehr oder weniger freundlich ihre Runden drehen.





Stichwort: Fruchtfolge, die

Eine Fruchtfolge ist eine Methode des Anbaus in der Landwirtschaft oder im Nutzgarten, bei der die Abfolge der Feldfrüchte nach bestimmten Grundsätzen festgelegt wird. Neben immer gleicher Dauernutzung (z.B. Grünlandwirtschaft) gibt es verschiedene Systeme mit Fruchtfolgen: die alte Dreifelderwirtschaft; die Fruchtwechselwirtschaft; die freie Wirtschaft ohne feste Regelung der Fruchtfolge, aber mit häufigem Fruchtwechsel und intensiver Düngung.

Kommentar:

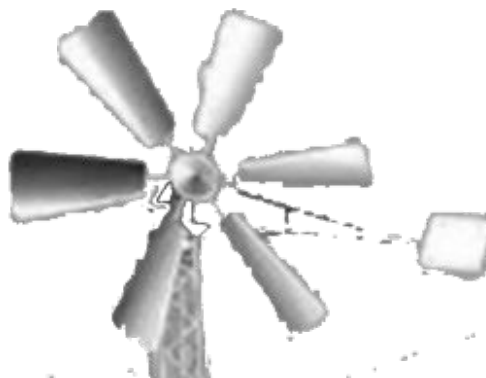
Alle Pflanzenarten, also auch die Kulturpflanzen, stellen unterschiedliche Nährstoffansprüche an den Boden. Deshalb wechselt man in der Landwirtschaft im Anbau die Abfolge der Nutzpflanzen. Man beschränkt oder vermeidet so die Verarmung oder Ermüdung des Bodens, reduziert oder verhindert Schädlinge und Krankheiten. So ist auch im biologischen Gartenbau eine Abwechslung in der Fruchtfolge und eine zwischengeschaltete Brache nach dem Vorbild der naturnahen Methoden der biologischen Landwirtschaft sinnvoll.

Klaus Spitzer

Warum drehen sich alle Windräder im Uhrzeigersinn?

Das neue Windrad auf dem „Acker“ hat die ersten Tests erfolgreich bestanden. An einem heißen Augusttag wurden in drei Minuten 11,5 Liter aus der Erde gepumpt. Theoretisch hätte man also in einer Stunde 230 Liter Wasser im Auffangbecken, aber so einfach lässt

sich der Wind im Ökotop nicht einfangen. Zahlreiche Büsche und Bäume sorgen für Verwirbelungen, die das Windrad orientierungslos hin und her taumeln lassen. Weil keine Höchstleistungen (800 Liter/Std.) erzielt werden, sprechen kritische Stimmen im Ökotop sogar von einer Fehlplanung des Standortes. Den fleißigen Gärtnern auf dem Acker aber genügt es, wenn sie ausreichend Wasser für die Gemüsepflanzen haben. Mit der geplanten 3.000-Liter-Zisterne dürfte die Bewässerung auch in Dürrezeiten gewährleistet sein. Der Rotor hat sechs Flügel mit einem Durchmesser von 1,60 m, die sich nach der geplanten Aufstockung in sechs Metern Höhe drehen werden. Die Windfahne dient auch zur Drehzahlbegrenzung des Rotors bei Starkwind und verhindert gleichzeitig eine Beschädigung der Windkraftanlage. Die Drehrichtung ist für die Funktionsweise völlig egal. Es ist nur einfach praktischer, wenn es eine einheitliche Richtung gibt, und da hat sich der Uhrzeigersinn durchgesetzt. Die Rotorblätter der Windräder sind im Längsprofil asymmetrisch geformt - sie haben eine Luv- und eine Leeseite, so dass sie die Windkraft möglichst effizient in eine Drehbewegung umsetzen. Wollte man jetzt neben den rechts- auch linksdrehende Windräder bauen, bräuchte man zusätzlich spiegelverkehrt gebaute Rotorblätter. Neben diesen praktischen Gründen kommt vielleicht auch noch ein ästhetischer hinzu: Windräder werden ohnehin schon von vielen als eine Beeinträchtigung des Landschaftsbildes wahrgenommen. Wenn sich nun in einem großen Windpark die einen Räder rechtsrum und die anderen linksrum drehen, würde das unter Umständen noch unruhiger wirken als wenn sich alle Räder in die gleiche Richtung drehen.



Eine Alternative zum Brand: Quittenbrot

Quittenbrot ist kein Brot, eher ein Dessert. In Lateinamerika und Spanien ist es sehr beliebt und dort unter dem Namen „dulce de membrillo“ bekannt. Auch im Mittleren Osten werden die Früchte oft zu einer geleeartigen, bernsteinfarbenen Masse eingekocht. Quittenbrot kann aufgeschnitten auf Brot, zum Glasieren von Tartes, wofür es geschmolzen wird, und als elegantes i-Tüpfelchen für Saucen und gebratenes Gemüse verwendet werden.



Zubereitung: Zwei Kilogramm Quitten putzen, waschen, vierteln. Kerne und Kerngehäuse herauschneiden, Kerngehäuse klein hacken, mit Kernen in einen Gazebeutel füllen. Fruchtfleisch und Gazebeutel in einen Topf geben, mit Wasser bedecken. Deckel aufsetzen, Quitten weich garen, dauert je nach Quittenart zwischen 15 und 45 Minuten. Gazebeutel entfernen, Quitten abgießen, Wasser dabei auffangen; es kann als Basis für Eistee oder Grog verwendet werden. Quitten nun durch ein feinmaschiges Sieb passieren oder im Topf mit einem Schneebesen zerdrücken. Es sollte etwa 1,8 Liter Quittenmus ergeben. Mus mit 1,3 Kilogramm hellem Rohrzucker und dem Saft von vier Zitronen in einem großen Topf bei niedriger Temperatur unter Rühren mit einem Holzlöffel eine halbe bis eine Stunde einkochen. Dabei Kochhandschuhe tragen, das heiße Mus spritzt! Das Mus sollte schließlich so dick sein, dass der Löffel beim Rühren eine sichtbare Spur hinterlässt. Eine Kastenform (1,5 Liter Inhalt) mit Backpapier auskleiden, heißes Quittenmus hinein füllen, auskühlen lassen. Bei Zimmertemperatur eine Woche durchziehen lassen. Danach im Kühlschrank oder an einem dunklen, trockenen, kühlen Ort aufbewahren. So hält es bis zu einem Jahr.

Über Wasser

Es kommt zwar auf das Lebensalter an, aber im Durchschnitt besteht der Mensch zu 65 % oder 45 Litern aus Wasser. Und: 136 Liter Mineralwasser hat jeder Bundesbürger im Durchschnitt 2012 getrunken, mitunter zu einem stolzen Preis. Zwischen 13 Cent beim Discounter und mehr als einem Euro bei manchen „Markenprodukten“ kostet der Liter. Dieses ganze Wasser muss natürlich auch energieintensiv zum Verbraucher transportiert werden. Die in der Wohnung vorhandene und günstigere Alternative Leitungswasser wählen Wenige. Dabei erfüllt es ebenso hohe Standards - und enthält zum Teil sogar mehr Mineralstoffe. „Würde der Deutsche seinen täglichen Bedarf an Wasser ein Jahr lang ausschließlich mit Trinkwasser decken, müsste er dafür insgesamt nur rund drei Euro zahlen“, sagt Silke Restemeyer von der Deutschen Gesellschaft für Ernährung.

Anderthalb Liter Wasser soll man über den Tag verteilt trinken, an heißen Tagen auch mal mehr; ob Mineralwasser aus dem Laden oder Trinkwasser aus der Leitung ist dabei unerheblich. „In erster Linie dient Wassertrinken zur Flüssigkeitsversorgung“, so Restemeyer. „Erst in zweiter Linie geht es dabei um die Aufnahme von Mineralstoffen, deren Bedarf wir aber vor allem über feste Nahrung decken.“ Beispielsweise durch Bananen: Knapp zehn Gramm davon liefern so viel Kalium wie 1,5 Liter mancher Mineralwässer.

Die weit verbreitete Annahme, dass Leitungswasser von minderwertiger Güte sei, ist falsch. Das Umweltbundesamt bescheinigt dem Wasser aus dem Hahn eine gute Qualität: 99 Prozent aller Trinkwasserproben erfüllten die strengen gesetzlichen mikrobiologischen und chemischen Qualitätsanforderungen. Man sollte lediglich bei längerer Nichtbenutzung das in der Leitung stehende Stagnationswasser ablaufen lassen und warten bis kühleres Wasser aus dem Hahn läuft. Die öfter warnend angeführten chemischen Arzneimittelrückstände im Trinkwasser sind zur Zeit noch nicht gefährlich. Und damit das auch so bleibt, kann jeder aktiv sein:

natürliche Arzneien ohne Chemie bevorzugen, präventive Maßnahmen (z.B. Diäten) zur Gesundheitserhaltung ergreifen,

nichtmedikamentöse Therapien wie Entspannungsmethoden praktizieren.

Warum die Deutschen trotzdem, anders als ihre europäischen Nachbarn (in Frankreich und Spanien zum Beispiel ist das Leitungswasser sogar gechlort) lieber die Flasche als die Leitung aufdrehen, kann man nur mutmaßen: Kultur, Gewöhnung, Erziehung oder Geschmacksache hört man in diesem Zusammenhang. Für Krantwasser wird eben keine Werbung gemacht. Ohne erfrischende Spots ist es schwer, gegen den Konkurrenten aus der Flasche anzukommen, der zu einem Wellnessprodukt für Gesundheitsbewusste avanciert ist. Die meisten stillen Wässer halten allerdings nicht, was die Werbung verspricht. Stiftung Warentest kam zu dem Ergebnis: Viele der getesteten Mineralwässer enthalten nicht mehr Mineralstoffe als Leitungswasser. In mehr als jeder dritten Flasche wurden Keime gefunden. Da spricht doch vieles dafür, beim nächsten Mal den Hahn aufzudrehen, statt Flaschen zu schleppen. Und entgegen einer im Ökotop schon öfter gehörten Meinung schmeckt es in ganz Deutschland gleich neutral: Selbst erfahrene Sensorikexperten konnten in aufwändigen Testreihen Wässer aus verschiedenen Städten nicht unterscheiden.

Quellen: F.A.S. / WDR, Quarks & Caspers

Monsanto und kein Ende ...

Es klingt wie Science Fiction: Ein Mais, so genverändert, dass er selbst Gifte gegen Schädlinge produziert. So widerstandsfähig, dass er zusätzlich mit Tonnen von Unkrautvernichtungsmitteln gespritzt werden kann. Die Tiere bekommen ihn als Futter und landen als Steaks oder Koteletts auf unseren Tellern. Das wird bald Wirklichkeit in Deutschland: Der Agrarriese Monsanto hat es geschafft, dass sein Super-Gen-Mais SmartStax, der mit dem Unkrautvernichtungsmittel Glyphosat gespritzt wird, in der EU als Futtermittel kurz vor der Zulassung steht. Dazu der Molekularbiologe Professor Séralini von der



Monsanto's "SmartStax" Mais produziert sechs verschiedene Insektengifte und ist gegenüber zwei Unkrautvernichtungsmitteln resistent.

Universität Caen: „Der ist der Allerschlimmste. Er hat sechs Pestizide. Das ist eine Pestizidbombe. Sechs Insektizide, die sind kaum auf Gesundheitsrisiken getestet. Und die Behörden sind unfähig, diese Test zu fordern.“ Denn die Zulassungen beruhen auf von Monsanto bezahlten Studien. Séralinis Sorgen beruhen auf seinen Untersuchungen: Darin fütterte er Ratten über zwei Jahre mit einem gentechnisch veränderten Mais. Die Tiere hatten danach Tumore und waren unfruchtbar. Monsanto entgegnet, die Studie sei nicht objektiv. Das Bundesamt für Naturschutz warnt jedoch vor der Zulassung. „Da sehen wir Probleme, dass der Antragsteller nicht genügend Daten vorgelegt hat, um zum Beispiel Wechselwirkungen zwischen diesen einzelnen Genen, den Eiweißen, den Giften die er bildet, bewerten zu können. Und das betrachten wir aus Umwelt und Naturschutzsicht als großes Defizit.“ Warum wurde auf das Bundesamt nicht gehört? Der Druck über US-Diplomaten, wenn es um irgendwelche Zulassungsanträge für Produkte amerikanischer Firmen geht oder gentechnisch veränderte Konstrukte, scheint zu wirken. Denn jetzt wird das einst so kritische Deutschland ausgerechnet SmartStax den Weg bereiten: Bei der entscheidenden Abstimmung in Brüssel enthielt sich Deutschland, stimmte nicht dagegen. Jetzt durfte die gentechnikfreundliche EU-Kommission entscheiden, und die hat SmartStax genehmigt.

Doch welche Auswirkungen hat SmartStax womöglich auf den Menschen? Der BUND testete in 18 EU-Ländern menschlichen Urin auf Glyphosat, dazu Heike Moldenhauer vom BUND: „Wir haben hier die Zeile für Deutschland, wir haben 10 Proben genommen und haben in 7 von 10, also in 70 % Glyphosat im Urin gefunden, die dann wahrscheinlich Glyphosat über die Nahrung aufgenommen haben.“ Auch diese Untersuchungen werden von Monsanto zurückgewiesen, es seien zu wenige Proben, alles nicht belastbar. Glyphosat im Urin, ein Unkrautvernichtungsmittel. Zwar unter dem Grenzwert, aber Zweifel bleiben.

Quelle: ARD, report München